

10

 Städtische
Wohnungsbau
Göttingen

Reinhäuser Landstraße 66
37083 Göttingen
Tel. (0551) 49 67-0
Email: info@swbgoe.de

magazin 0606

Zurück in die Stadt



Zurück
in die Stadt

05. Folge

Sonderdruck aus:
vdw Niedersachsen
Bremen magazin
No. 06/2006



Johanna Spalink-Sievers

freie Landschaftsarchitektin (BDLA)
www.spalink-sievers.de



Ein Leuchtturm mitten in Göttingen – ein bemerkenswertes "PPP"-Projekt

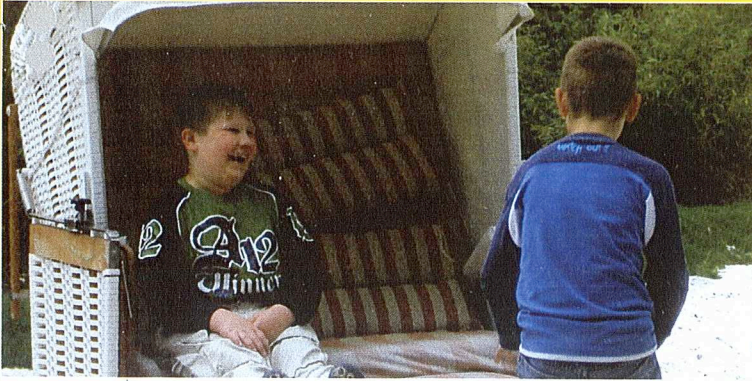
Die Städtische Wohnungsbaugesellschaft in Göttingen (SWB) hat schon frühzeitig mit der Wohnumfeldverbesserung in ihren Quartieren (Wohnungsbestand insgesamt ca. 4800 WE) begonnen. Die Ergebnisse stießen auf große Resonanz bei den Mietern (siehe hierzu auch vdw magazin Nr.01/2004, S. 42). Um so weniger nachvollziehbar erschien die Tatsache, dass die meist mitten in den Quartieren liegenden, öffentlichen Spielplätze in einem so desolaten Zustand waren. Nicht nur, dass sie schon rein optisch dem inzwischen verbesserten Image des Wohnungsbestandes schadeten, sie waren auch kaum nutzbar für die vielen Kinder und Jugendlichen im Einzugsbereich. Dies führte wiederum dazu, dass die auf den eigenen Grundstücken befindlichen Angebote übermäßig stark genutzt wurden – also insgesamt keine befriedigende Situation für alle Betroffenen.

Nachfragen bei der Stadt ergaben eindeutig die Aussage, dass bis auf weiteres kein Geld für die Sanierung der Plätze zur Verfügung stehen würde. So entstand die Idee, die in direkter Nachbarschaft des Wohnungsbestandes liegenden öffentlichen Spielplätze von der Stadt zu übernehmen und auf eigene Kosten nach und nach neu zu gestalten.

Inzwischen sind insgesamt elf ehemals städtische Spiel- und Bolzplätze übernommen und erneuert worden, jeweils mit einer sehr intensiven Beteiligung der Nachbarschaft. Die Ergebnisse sind so ermutigend, dass zunächst ein beispielhaftes Projekt näher vorgestellt werden soll, weitere folgen in lockerer Reihenfolge in den kommenden Heften.

Der Spielplatz an der Danziger Straße

Dieser insgesamt 2000 Quadratmeter große, innenstadtnah gelegene Spielplatz bestand aus einer großen Rasenfläche mit einem herrlichen Baumbestand, der allerdings große Bereiche des Platzes stark verschattete. Die Spielgeräte – eine kleine Sandkiste, eine Kletter-Rutsch-Kombination aus Holz, eine Tischtennisplatte, drei Sitzbänke – waren alle abgängig. Dem Lageplan (Abb.) ist zu entnehmen, dass sich östlich des Spielplatzes Zeilenbauten der SWB befinden, südlich die stark befahrene Danziger



Straße, westlich private Reihenhausbebauung der Rein-
häuser Landstraße und nördlich eine Kindertagesstätte mit
einem sehr kleinen Außengelände. In dem Geschosswoh-
nungsbau wohnten überwiegend ältere Menschen, von
ihnen ging wenig Interesse an einer Nutzung des Platzes
aus. Der Kindergarten hätte den Platz gerne genutzt, der
Rasen war jedoch voller Hundekot, Fußballspielen war
verboten, es gab praktisch keine Anziehungspunkte. Den
Bewohnern der Reihenhäuser, deren Privatgärten direkt
an den Spielplatz angrenzten, war er schon lange ein
Dorn im Auge, zumal der Platz weniger von Kindern als
vielmehr von Alkohol trinkenden Männern genutzt wurde.
Die Anrainer entsorgten ihre Gartenabfälle in dem direkt
an ihre Gärten angrenzenden Gehölzstreifen, zumal sie
über keinen "Mistweg" verfügten. Die Voraussetzungen für
eine Umgestaltung waren also recht schwierig.

Eine nähere Beschäftigung mit
den Potenzialen ergab jedoch
die folgende Vision: Eine kleine
Parkanlage, die für alle Anlieger
gleichermaßen eine Bereicherung
darstellt, indem sie zum einen
ihrer Funktion als Spielplatz und
Treffpunkt in der Nachbarschaft
gerecht wird, die zum anderen
aber auch eine gepflegte, ange-
nehm ruhige Stimmung vermittelt.
Wichtig erschien uns, von der Stra-
ße aus sichtbar zu machen, dass es
sich hier um einen Spielplatz han-
delt: Inspiriert vom Straßennamen,
der zu der Assoziation "Danzig-Ost-
see-Leuchtturm" führte, wurde ein
9,70 m hoher, rot-weiß gestreifter
Turm errichtet, in dem sich innen
eine Wendeltreppe befindet, über die
eine Breittrutsche erreicht werden kann.

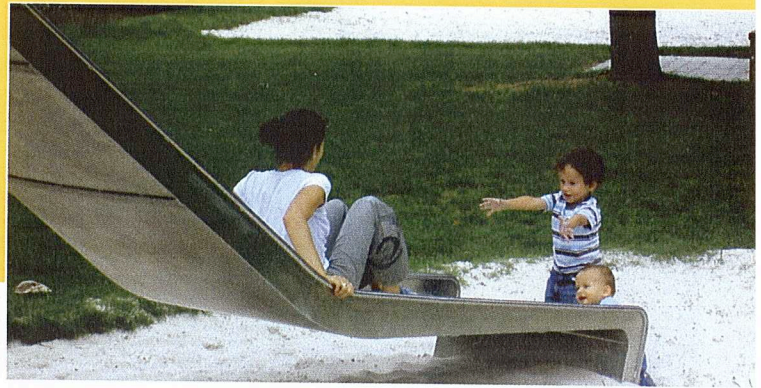




Zum "Thema Ostsee" passend wurde eine bereits vorhandene große Wiesenmulde zu einem insgesamt 180 Quadratmeter großen, strandartigen Sandspielbereich umgestaltet. Als Abgrenzung zur verbleibenden Rasenmulde sowie zur Erschließung wurde ein langer "Bootssteg" aus Eichenholz gebaut. Die Anlieger erhielten einen kleinen Erschließungsweg ihrer Gärten, der Platz wurde insgesamt eingezäunt und durch Pendeltore an zwei Zugängen erschlossen. Auf diese Weise wurde die Sicherheit gegenüber der stark befahrenen Straße erhöht und das Hundeproblem gelöst. Als weitere Spielangebote gibt es eine besonders hohe Schaukel unter den großen Bäumen, deren Anzahl im Zuge der Umgestaltung auch auf ein sinnvolles Maß reduziert wurde. Außerdem ein kleines Drehkarussell "Nest", zwei Bank-Tisch-Kombinationen sowie zwei Bänke an der Instand gesetzten, erhalten gebliebenen Tischtennisplatte.

Die Beteiligung der Anlieger wurde so organisiert, dass die Wohnungsbaugesellschaft zunächst per Hauswurfsendung über das Vorhaben informiert hat. Abgebildet waren der damalige Bestand und ein erster Vorentwurf mit Erläuterungen sowie die Aufforderung, sich über Telefon, Fax oder per Mail dazu zu äußern. Davon wurde recht rege Gebrauch gemacht, mit den Kindergärtnerinnen sowie mit einem Anlieger aus den Reihenhäusern, der mehr oder weniger die Funktion ihres Sprechers übernommen hatte, wurden Ortstermine zur näheren Abstimmung vereinbart. Lediglich der Wunsch einer Anliegerin, einen Basketballkorb aufzustellen, wurde abgelehnt, da seine Nutzung sicherlich zu Konflikten mit den anderen, eher ruhigeren Aktivitäten auf dem Platz geführt hätte.

Über alle anderen Punkte konnte ein Konsens erzielt werden, bevor mit dem Umbau begonnen wurde. So gab es keinerlei Beschwerden oder Probleme während des gesamten Bauablaufes – es waren ja alle genau informiert und wussten was auf sie zukommt bzw. was auf der Fläche im einzelnen ausgeführt wird. Ein Bauschild, auf dem der Ausführungsplan abgebildet war, ermöglichte zudem bisher Unbeteiligten, sich ein genaues Bild zu machen. Die Freude über den fertigen Platz war dann auch entsprechend groß, bei der Einweihung kam alles aus der Nachbarschaft, "was Beine hat".



Inzwischen ist der neue Spielplatz Danziger Straße ungefähr seit einem halben Jahr in Nutzung. Nicht nur die Kindergartenkinder sind begeistert von der tollen Ergänzung ihres bisherigen Spielangebotes, alle Nachbarn sind erstaunt und erfreut, wie gut der Platz angenommen wird und wie wenig Probleme dennoch damit verbunden sind. Der Platz ist wirklich so etwas wie eine grüne "Strandoase" mitten in der Stadt geworden. Sehr bewährt hat sich die zuverlässige Hundefreiheit des Platzes. Seine Anziehungskraft geht weit über den direkten Einzugsbereich hinaus, der "Leuchtturm-Spielplatz" ist mittlerweile fast stadtweit bekannt und wird von vielen Eltern mit kleineren Kindern gerne auch per Fahrrad, ausgestattet mit Decke und Picknick-Korb aufgesucht. Dass nun auch noch das Logo der Städtischen Wohnungsbau auf dem Leuchtturm strahlt, macht es weithin sichtbar, wem dieses Projekt zu verdanken ist – sicherlich kein unerwünschter Nebeneffekt.

Wir glauben, dass die Wohnqualität dieses Quartiers – und damit auch die langfristige Vermietbarkeit der Wohnungsbestände – durch diese Maßnahme maßgeblich gesteigert werden konnte. Anfängliche Befürchtungen von Politik und Verwaltung, dass sich eine solche "Privatisierung" negativ auswirken könnte, bestätigten sich nicht. Die Festsetzungen des Bebauungsplanes als öffentlich zu nutzende Spiel- bzw. Bolzplätze sind selbstverständlich erhalten geblieben, so dass die Flächen nach wie vor für alle und nicht nur für die Mieter der SWB zur Verfügung stehen. Gerade in Zeiten immer knapper werdender kommunaler Finanzen kann das abschließende Fazit nur lauten: Zur Nachahmung empfohlen! ♦